



Winter 2014 | 30. Ausgabe

RUNDBRIEF





um der internationalen Föderation der Archegemeinschaften und vieles mehr. Gern möchten wir unsere Erinnerungen an einige dieser wichtigen Momente mit Ihnen in diesem Rundbrief teilen.

Ende 2014 läuft mein erstes Mandat als Geschäftsleiterin aus. 4 Jahre lang durfte ich die Arche Im Nauen durch einen umfangreichen Veränderungsprozess führen und begleiten. Es war eine spannende und lehrreiche Zeit für mich, die wir nun mit allen Mitgliedern der Arche auswerten möchten. Zum Abschluss dieses Prozesses soll ein neues Mandat für die kommenden 4 Jahre entstehen, das unsere Ziele und Visionen für diesen Zeitraum konkretisiert. Für mich ist dieser Anlass der Einkehr und Reflektion auch ein festlicher Moment, der unsere Verbundenheit im gemeinsamen Innehalten, Hinschauen und einander Zuhören sichtbar macht.



Und so neigt sich dieses für uns an Festen reiche Jahr langsam dem Ende entgegen. Von Herzen wünsche ich Ihnen eine besinnliche und lichterfüllte Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute für 2015.

Heike Czichos
Geschäftsleiterin



AUS DEM NAUEN

Ein Leben ohne Feste ist wie ein langer Weg ohne Einkehr.
Demokrit, griech. Philosoph

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde,

Feste, Feiern und Rituale sind das Herzstück unseres Lebens in der Arche. Ob im Alltag oder zu besonderen Anlässen, ob Geburtstagsfeste oder Feiern im Jahreskreis, immer wieder kommen wir zusammen, um den Augenblick oder eine Person zu feiern. Feste sind für uns tatsächlich ein Moment der Einkehr. Es sind nährende Zeiten, die unsere Beziehun-

gen stärken und den Blick wieder auf das Wesentliche richten: Miteinander Leben gestalten!

2014 war für unsere Arche ein besonderes Jahr mit vielen aussergewöhnlichen Anlässen, die es zu feiern galt. Unsern Abschied von Hochwald, den wir mit einem bewegenden Gottesdienst begingen, unser grosses Einweihungsfest im September, das 29. Jubiläum unserer Arche im November, das 50. Jubiläum

GRUSSWORT DER PRÄSIDENTIN

Liebe Leserinnen und Leser,

Wahlen hier, Wahlen dort, in Gemeinden, im Kanton im Land, in Organisationen... Auch in der Arche Im Nauen stehen „Wahlen“ an. Allerdings gibt es bei diesen Wahlen keinen Wahlkampf, kein „Kopf an Kopf – Rennen“, keine Wahlpropaganda mit Plakaten, etc.

Bei uns findet alle 4 Jahre ein Discernement statt. Discernement heisst so viel wie Sonderung, Unterscheidung, aber auch Urteilskraft, Einsicht, Einsehen, Klugheit, Entscheidungsfindungsprozess. Dieses Verfahren ist eher ungewöhnlich. Normalerweise wird in Organisationen eine Führungsperson ernannt, die dann Strategie und Ziele festlegt. Wir in der Arche formulieren hingegen zuerst die Ziele und suchen anhand dieser Vorgaben eine geeignete Führungsperson.

Vor 4 Jahren wurde in der Arche Im Nauen ein Mandat formuliert. Um dieses Mandat auszuführen, wurde eine Führungsperson gewählt, unsere Geschäftsleiterin Heike Czichos. 2014 endet dieses Mandat, weshalb wir in der zweiten Novemberhälfte unter der Leitung der Koordinatorin der Arche Schweiz, Céline

Hiedl, ein Discernement durchgeführt haben.

Zunächst wurden alle Beteiligten systematisch befragt: Bewohner, Mitarbeitende und Vorstandsmitglieder. Dafür wurde ein Discernement-Team einberufen: eine Vertretung der Bewohner, eine Vertretung von langjährigen, erfahrenen Mitarbeitenden, eine Vertretung von neuen Mitarbeitenden und ein Vorstandsvertreter. Die Befragung fand mit Hilfe eines Fragebogens, mehrheitlich in Gruppen, statt. Der Inhalt des Fragebogens bezog sich auf die zukünftige Strategie und die Ziele für die nächsten 4 Jahre. Dabei orientierte sich der Fragebogen an den Zielen und der Strategie der Arche Schweiz: Wie lassen sich diese für unsere Realität hier in Dornach konkretisieren und welche Aspekte kommen aus unserer Sicht noch dazu?

In einem zweiten Schritt wurde die Person gesucht, die diese anvisierten Vorgaben umsetzen kann. Heike Czichos hat sich für ein weiteres Mandat zur Verfügung gestellt. Es wurde genau gefragt, welche Qualitäten die Führungsperson in Bezug auf das Mandat haben muss und ob die zur Verfügung stehende Per-

son diese besitzt, oder ob andere Personen dafür in Frage kämen.

Man sieht, es ist ein sehr umfangreiches Verfahren, da sowohl die strategische Ausrichtung der Arche formuliert, wie auch die dazugehörige Führungsperson ernannt wird... und das innerhalb weniger Tage...

Indem wir uns miteinander auf eine gemeinsame Zielperspektive und eine geeignete Führungsperson einigen, schaffen wir eine solide Grundlage für die Arbeit in den nächsten 4 Jahren.

Zum Abschluss dieser intensiven Tage ist das neue Mandat nun formuliert wor-

den. Es muss im Dezember noch vom Vorstand verabschiedet werden und wird im Januar in einer feierlichen Zeremonie der neuen/alten Geschäftsleitung übergeben. Denn eines kann an dieser Stelle schon verraten werden: Heike Czichos wurde von einer ganz grossen Mehrheit in ihrem Amt als Geschäftsleiterin der Arche Im Nauen bestätigt.

Ich danke allen Beteiligten für die engagierte Arbeit und wünsche allen viel Freude in der Arbeit mit dem neuen Mandat!

Gisela Konstantinidis
Präsidentin Vorstand



ARCHE SOLIDARITÄT

Immer wieder stellen wir uns der Frage nach unserer Identität. Wer sind wir? Was macht uns aus? Was unterscheidet uns von anderen Einrichtungen? Etwas, was uns ausmacht, ist unsere Zugehörigkeit zur Arche Helvetia und zur weltweiten Gemeinschaft der Arche. Diese Zusammengehörigkeit zeigt sich in gegenseitigen Besuchen, in gegenseitiger Hilfe und im Austausch mit anderen Archen auf der ganzen Welt.

Wir konnten am Einweihungsfest im September Mitglieder der Arche Litauen und der Arche Choluteca in Honduras begrüßen. Dieses weltweite Miteinander hilft uns, unseren Blick zu weiten. Wenn wir mit unseren eigenen Problemen völlig beschäftigt sind, kann die Begegnung mit Mitgliedern einer anderen Arche zeigen, wie relativ doch unsere eigenen Fragen sind. Während wir uns hier in der Schweiz oft mit behördlichen Vorschriften plagen, geht es in anderen Ländern oft darum, Essen und Löhne finanzieren zu können.

So hat der Vorstand im Namen des Vereines in den letzten Jahren jeweils 20% der freien Spenden an Gemeinschaften in Litauen, Kroatien und Honduras weitergeleitet. Bei unserer letzten Vorstandssitzung zeigte sich eine völlig ungewohnte Situation: Die freien Spenden, von denen Ferien der Bewohner, die spirituelle Arbeit und die Zusammenarbeit mit den anderen beiden Gemeinschaften in der Schweiz bezahlt werden, reichen in diesem Jahr nur knapp für unser Ausgaben. Momentan bleibt nichts für die armen Länder. Ein sehr seltsames Gefühl. Denn eigentlich durften wir in den vergangenen zwei Jahren sehr viele Spenden empfangen, die für den Neubau nötig waren.

Während wir also von der Grosszügigkeit vieler Spenderinnen und Spender profitiert haben, können wir plötzlich kein Geld weitergeben, können selber nicht grosszügig sein.

Wie damit umgehen? Vielleicht erhalten wir über Weihnachten genügend Spenden, damit wir doch noch einen Solidaritätsbeitrag an andere Gemeinschaften entrichten können. Oder vielleicht sollten wir im nächsten Jahr bei einem Anlass bewusst für unsere Partnergemeinschaften sammeln? Im Moment haben wir keine Antworten auf diese Fragen. Die Solidarität mit anderen Gemeinschaften, das Miteinander auf der Ebene der Föderation wollen wir weiterhin pflegen. Den Weg dorthin, den müssen wir noch suchen.

**Für den Vorstand
Susanne Hirsch**

BERICHT VOM FÖDERATIONS-RAT DER ARCHE INTERNATIONAL

Während der Generalversammlung der Arche International 2012 in Atlanta haben wir für die Föderation der Archegemeinschaften ein Mandat für die kommenden 5 Jahre verabschiedet. Nachdem nun die erste Hälfte dieses Zeitraumes vergangen ist, hat sich der Föderationsrat in Lyon, Frankreich, getroffen, um die bisherige Arbeit an unseren Zielen auf der internationalen Ebene auszuwerten.

Der Föderationsrat repräsentiert die Internationale Arche in all ihrer Vielfalt: Assistenten, Gemeinschaftsleiter, Vorstandsmitglieder und Bewohner sind

Mitglieder dieses Gremiums. Die 30 Mitglieder des Rates kommen aus allen Teilen der Welt: USA, Kenia, Irland, Australien, Indien, Ukraine, Polen, Belgien, Syrien, Slowenien, Frankreich, England, Schottland, Canada, Spanien und Argentinien. Als gewähltes Mitglied darf ich die Schweiz in diesem Gremium vertreten.

Alle Teilnehmer waren eingeladen, ihre persönlichen Erfahrungen aus dem täglichen Leben in einer Archegemeinschaft miteinander auszutauschen. Wie leben wir die Mission/den Auftrag der Arche? Wie kann man Gemeinschaft heute leben, welche neuen Modelle und Ideen



gibt es weltweit? Was hält unser Gemeinschaftsleben lebendig und welche Erfahrungen haben wir mit dem Thema Führung gemacht? Auf welche Weise engagieren wir uns in der Gesellschaft? Wie können wir Solidarität leben?

Geleitet wurde das Treffen von Anne Chabert d'Hières, Verantwortliche für die Inklusion von Menschen mit einer Behinderung auf der internationalen Ebene der Arche und Christine Brugge-man, Weiterbildungs Koordinatorin der Arche International. Die einzelnen Einheiten waren mit einem hohen Mass an Kreativität gestaltet, so dass sich jede Person auf individuelle Weise ausdrücken konnte, ob sprachlich, mit Gebärden, mit Bildern oder in Form von kleinen Theatersketchen.

Anwesend waren auch die beiden internationalen Leiter Patrick Fontaine und Eileen Glass sowie die Präsidentin des internationalen Vorstands Alison Lindsay Cross. „Ihr seid von der Föderation ge-

wählt worden, ihr seid beauftragt mit einer wichtigen Aufgabe. Wir möchten von den Erfahrungen, die innerhalb der Föderation gemacht werden, lernen, und wir möchten erfahren, wie wir uns weiterentwickeln. Wir sind nicht hier, um Entscheidungen zu treffen, wir sind hier, um Euch zuzuhören“, so Eileen Glass. Eine genaue Analyse der Arbeitsergebnisse dieses Treffens wird dem internationalen Leitungsteam helfen, die nächsten Schritte zur Arbeit am internationalen Mandat anzupassen und die Realität der einzelnen Gemeinschaften noch besser zu integrieren.

Für mich war dieses Treffen eine grossartige Gelegenheit, die Vielfalt und Farbigkeit unserer Föderation einmal mehr konkret zu erfahren, mit Menschen unterschiedlichster Kulturen und Religionen zusammen zu kommen, sich auszutauschen und die Verbundenheit unserer Arche mit der Föderation zu spüren.

Heike Czichos



DIE LOLI-BACH-WG IST GRÖSSER GEWORDEN

Seit August wohnt Alessandro bei uns. Und wir freuen uns sehr, mit ihm zu wohnen.

Schon wenn man von der Strasse aus zur Arche kommt, wird man freudig begrüsst. Diesen Platz mag er nämlich gerne. Dabei beobachtet er genau, was draussen auf der Strasse so vor sich geht. Auch sonst liebt es Alessandro draussen zu sein. Spazieren gehen, egal ob früh oder spät, ob warm oder kalt, dafür ist er immer zu begeistern und er begeistert auch uns dafür. Vor Freude laut glucksend wird da unermüdlich durch Dornachs Wälder gewandert. Eine grosse Hilfe ist er auch für uns im Haushalt. Ein starker, junger Mann, dem kein Wäschekorb zu schwer ist. Danke dafür, lieber Alessandro!

Wir freuen uns, mit Alessandro einen so fröhlichen und munteren WG-Mitbewohner zu haben.

Lena Hasenmaile





ZUWACHS IM KIRSCHGARTEN

Mit Mihriban ist im Juli 2014 auf der Wohngruppe Kirschgarten eine zusätzliche Bewohnerin eingezogen. Laura hat ihr ein paar Fragen gestellt.



Laura: Wie hast du dich im Kirschgarten eingelebt?

Mihriban: Gut, ich wünsche mir noch ein grosses Bett für mich und den Monsieur und einen neuen Schrank. Meine Vorhänge kommen bald.

Laura: Was gefällt dir hier besonders?

Mihriban: Das Nähen im Atelier bei Eva-Marie. Ich nähe Handtücher.

Laura: Kannst du etwas über deine Mitbewohner sagen?

Mihriban: Alle sind nett. Nur mit einem komme ich nicht so gut klar, er möchte mich immer küssen.

Laura: Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Mihriban: Am liebsten am PC oder am Natel „zocken“. Aber nicht mit dem Natel telefonieren, das ist teuer. Ich gehe auch in die Bibliothek.

Laura: Gibt es sonst noch was du erzählen möchtest?

Mihriban: Nein. Es isch schon lang genug

Laura Ferreira



SÖRENBERG

Wir haben vom 18. bis 25. Juli 2014 eine Ferienwoche im Rekadorf auf dem Sörenberg verbracht und viele schöne Erinnerungen mit nach Dornach genommen.

Bei Regenwetter in Sörenberg angekommen haben wir zunächst unsere zwei Ferienwohnungen mit Blick auf das Briener Rothorn bezogen. Angekommen, ausgepackt und eingerichtet rüsteten sich bereits einige zum Baden im Hallenbad des Feriendorfes. Nach zwei Tagen wurde das Wetter besser und die Sonne verwöhnte uns die restliche Zeit. So konnten wir die Gegend in ihrer Schönheit erkunden und geniessen.

Auf dem Programm stand ein Ausflug ins Freilichtmuseum Ballenberg, für die Stadt- und Lädedefreudigen ein Besuch in Luzern, als Wochen-Highlight eine Rundfahrt mit der Briener Rothornbahn nach Brienz, für die Abenteuerlustigen eine rasante Fahrt auf der Sommerrodelbahn. Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Grillieren auf dem Briener Rothorn im Mooraculm-Erlebnispark.

In Ballenberg konnten wir einen Einblick in das traditionelle Schweizer Handwerk sowie das Leben auf dem Land gewinnen. Luzern hingegen empfing uns mit einem wunderbaren Blick auf den Vier-

waldstädtersee mit Pilatus im Hintergrund. Während die einen am „sünnelä“ waren, bummelte die andere Gruppe durch die Stadt.

Mitte der Woche führte uns die Gondel auf das Rothorn, woraufhin uns die Zahnradbahn durch die bezaubernde alpine Landschaft hinab zum Brienersee brachte. Beim Picknick am See erfrischten sich Hartgesottene im eiskalten Wasser. Zurück auf dem Berg entdeckten wir beim Zvieri plötzlich ein Rudel Steinböcke am Hang.

An einem anderen Tag amüsierte sich ein Grüppchen beim Rodeln. Besonders Alis und Stefan erfreuten sich an diesem Erlebnis. Beim letzten Ausflug gingen wir grillieren, streiften durch den Naturerlebnispark und löffelten zum Abschluss einen Coupe. Voll und ganz auf unsere Kosten gekommen erinnern wir uns noch heute gerne an die Erlebnisse in Sörenberg.

**Mariana Dall'O
Sigi Rabenstein**

Mittendrin statt nur dabei

UNSER EINWEIHUNGSFEST

Während der vergangenen 4 Jahre haben wir intensiv für unseren Neubau gearbeitet: wir haben geplant, gestaltet, wir haben Kisten ein- und wieder ausgepackt und begonnen, uns in unserem neuen Zuhause einzurichten und einzuleben. Wenn das kein Grund zum Feiern ist...

Voller Stolz konnten wir am Samstag, 6. September 2014 unsere neuen Gebäude an der Unterdorfstrasse in Dornach der Öffentlichkeit präsentieren. Mit einem grossen Fest sollten die Häuser auch offiziell eingeweiht werden. Auf dem Programm stand so manche Überraschung, die das Organisationskomitee von langer Hand geplant hat. Einladungen wurden in Dornach und Hochwald verteilt, auch alle Spender und Spenderinnen, die unseren Neubau finanziell unterstützt haben, waren herzlich eingeladen. Insgesamt durften wir ca. 300 Gäste willkommen heissen. Ganz besonders gefreut haben wir uns über die Präsenz unserer Freunde aus den Archegemeinschaften Litauen, Honduras, Genf und Fribourg.

Wurde die Arche im Rahmen der Grundsteinlegung am 31. August 2012 im wahrsten Sinne des Wortes noch zu Wasser gelassen, so durften wir uns zum Einweihungsfest über strahlenden Sonnenschein freuen. Begonnen hat dieser wunderschöne Tag mit einem ökume-

nischen Festgottesdienst in der katholischen Kirche in Dornach, den Pater Hans Schaller und Pfarrer Dan Breda mit uns feierte (siehe dazu auch den Predigttext von Pater Hans Schaller auf Seite 14 in diesem Rundbrief). Danach gab es einen gemeinsamen Auszug an die Unterdorfstrasse, wo der Neubau feierlich durch Franz Frei, Präsident der Baukommission, Philippe Marti, Bewohner der Arche, und die Geschäftsleiterin Heike Czichos eingeweiht wurde. Franz Frei berichtete von der Entstehungsgeschichte des Projektes, Hanspeter Müller, unser zuständiger Architekt, stellte den Gästen die Gebäude näher vor. Abgerundet wurde der Vormittag durch einen reichlichen Apéro und ein feines Zmittag mit einer Grillade und Raclette.

Auch das Nachmittagsprogramm stand ganz unter dem Zeichen des Mottos «Mittendrin statt nur dabei». Im Rahmen eines kleinen Festivals präsentierten verschiedene Gruppen von Menschen mit und ohne Behinderung ihre besonderen Fähigkeiten. Ob Musik, Tanz oder Thea-

ter – für jeden war etwas dabei. So durften wir den WBZ-Chor aus Reinach, die Musikgruppe des @home aus Basel und die Theatergruppe «Die Schattenspringer» aus Freiburg (D) bei uns begrüßen. Auch unsere Bewohner haben sich aktiv an der Gestaltung des Programms beteiligt. Während vieler Wochen haben Yildiz und Philippe mit der Tanzgruppe Smyrage eine Performance einstudiert, die auf grosse Begeisterung bei unseren Gästen gestossen ist. In allen Darbietungen dieses Nachmittags war eines spürbar: Es kann ein Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe geben. Auch wenn uns das im Alltag (noch) nicht immer gelingt, an unserem Fest war es nicht nur schöne Utopie, sondern gelebte Wirklichkeit.

Ich möchte allen, die uns bei der Realisierung unseres Neubaus unterstützt haben, ob finanziell, im Gebet oder durch ihre Freundschaft, nochmals von Herzen danken. Nur mit Eurer Hilfe war es möglich, den Traum von einem neuen Haus zu realisieren.

Heike Czichos



GEHE MIT UNS AUF DEM WEG DES FRIEDENS

Predigt zur Einweihung des Neubaus der Arche in Dornach am 6. September 2014

„Die Strasse des Friedens, die wir in der Arche gelernt haben, ist eine sehr simple. Wie Sie sehen, sind wir weder sehr streng noch gestresst noch bemüht, Helden zu sein. Wir essen wunderbar, trinken fröhlich, natürlich Cola, Orangensaft, hin und wieder in Massen Wein und Bier, wir singen laut und oft falsch, und wir tanzen wild, und wir spielen so viel als möglich. Feste, Geburtstage: alles Gelegenheiten zu feiern und zu lachen, wir beten aus vollem Herzen, aber nicht stundenlang. Wir legen unser Vertrauen in Gott, der über uns wacht. Natürlich arbeiten wir in unseren Werkstätten, und Therapien können ernste und harte Arbeit sein. Jede Person ist aufgerufen, in innerem Frieden und Weisheit zu wachsen, und freilich werden wir alle mit der Zeit älter. Es gibt manchmal harte Tage, wenn der Wind stark bläst und wir wanken, aber in letzter Minute schützt uns milde die Hand Gottes.“ (Auszug aus der Rede von Jean Vanier, bei der Verleihung des Preises „Pacem in Terris“ am 7 Juli 2013)

Aus Platzgründen konnte nur ein Auszug aus der Predigt von Hans Schaller abgedruckt werden. Textauslassungen sind mit (...) gekennzeichnet. Die vollständige Predigt können Sie auf unserer Internetseite lesen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Was sagen, wenn ein Neubau bezogen wird, er auch eingeweiht werden soll? Wo sind die passenden Worte zu finden? - Was einem Prediger zuerst einfällt, ist wohl der bekannte Psalmvers: „Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut“ (Ps 127,1).

(...) Wer einen Turm bauen will, setze sich nach einem Wort Jesu hin, um zu überlegen, ob die Mittel reichen, um nicht bei unvollendeter oder nur halber Ausführung dem Gelächter der Nachbarn ausgesetzt zu sein. Vier Jahre lang haben kompetente Leute und Freunde der Arche geplant und vorausgeschaut. Und: Der Bau ist fertig geworden!- Ihnen sei grosser Dank gesagt.

Aber wer hier wohnt, die Familie sozusagen, sie ist schon von besonderer Art. (...) Wir haben es aus dem Text von Jean Vanier gehört. Menschen in der Arche betrachten sich nicht als etwas Besonderes, sie sind weder Helden, noch grosse Täter, auch keine grossen Beter. (...)

Aber doch noch zum Licht auf dem Berge! Es ist ein Bild dafür, dass wir alle ein Licht empfangen haben, das würdig und wert ist, gezeigt zu werden; es soll behütet werden, alle sollen Acht geben, dass

es nicht ausgeht. Alle, besonders aber behinderte Menschen, haben ein Licht, das es zu schützen gilt. Die Charta der Arche weist darauf hin. „Behinderte Menschen“, ich zitiere, „haben eine besondere Begabung. Durch ihre Einfachheit und Angewiesenheit sind sie fähig, die Herzen anderer anzurühren und Menschen zusammenzubringen“.

Letzteres besonders! Die Fähigkeit, Einheit zu stiften! Behinderte Menschen übernehmen immer wieder, ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht, die Rolle jenes Steines, den die Bauleute zu werfen versucht sind und der doch das Ganze zusammenhält. Als Eckstein! (...)

Schliesslich zum Schluss eine Anekdote, die mir Wesentliches über die Arche auszusagen scheint. Der Text, den wir von Jean Vanier gehört haben, wurde bei der Verleihung des Preises „Pacem in Terris“

in Trosly vorgetragen. Jean Vanier freute sich über diese Ehrung, bat jedoch, dass er dazu nicht nach Amerika reisen müsste. Die Feier soll in Frankreich stattfinden. So wurde es geplant, so fand es statt. Beim eigentlichen Festakt, nach einführenden Reden, als der Moment der Übergabe der Medaille gekommen war, hat die verantwortliche Person zu ihrem Schrecken festgestellt, dass sie die Medaille im Zimmer vergessen hatte. – Grosses Erschrecken, grosse Erheiterung! Jean Vaniers lebenswürdiger und spontaner Kommentar: „Sie gehören schon fest zu uns.“ (...)

Freuen wir uns und sagen wir Dank, dass wir in unserer Mitte und in diesem Dorf eine Arche haben. Ihr Beginn, ihr neues Zuhause, ihre Zukunft sei in die Sorge Gottes gelegt. Amen.

P. Hans Schaller SJ





IM GÄSSLI

Suzanne: Im April sind wir hier eingezogen. Es hat eine Weile gebraucht, bis ich angekommen bin. Die Wohnung ist Luxus. Wir sind noch am Einrichten, es fehlen z.B. noch Bilder.

Kurt: Ja, es fehlen noch Sachen. Aber schön, dass wir jetzt Vorhänge haben. Das ist besser so.

Suzanne: Ja, das stimmt. Gut, dass wir nicht mehr so ausgestellt sind.

Kurt: Ich fühle mich sehr wohl hier. Ich kann im Garten mithelfen. Es ist schön, mit Damian zusammen zu arbeiten. Die meiste Zeit arbeite ich aber in meiner Werkstatt, da muss ich nur aus der Wohnung raus und die Treppe runter.

Suzanne: Ich bin froh, dass die Wege kürzer geworden sind und dass ich viele Arbeiten in der Wohnung machen kann.

Kurt: Am Mittag müssen wir nicht selber kochen, dann bekommen wir das Essen vom Atelier.

Suzanne: Und wer kocht sonst?

Kurt: Cornelia und Kristin sind tolle Bezugspersonen. Auch die andern sind toll. Mit Jérémie fahren wir nach Colmar an den Weihnachtsmarkt.

Suzanne: Ich wünsche mir, dass bald noch eine Frau hier einzieht.

Kurt: Ja, das wäre schön, wenn noch jemand kommt. Es hat auch noch Platz für einen Mann.

Suzanne: Im März zieht sowieso jemand ein, dann kommt mein Hund. Da freue ich mich sehr.



HALLOWEEN-DISCO

Es war ein kalter Herbsttag. Genau der richtige Tag, um eine tolle Halloweenparty zu feiern. Schon seit Tagen lauerten grinsende Kürbisgesichter in der Ecke des Atelier-Gartens und warteten darauf, an Halloween ihren grossen Auftritt zu haben. Im Dunkeln sahen ihre lachenden Gesichter sehr gruselig aus, und alle erschrecken, wenn sie mit Kerzen erleuchtet vor dem Atelier standen.

Diese tollen furchterregenden Kürbisgesichter wurden im Rahmen eines Gestaltungs-Nachmittags liebevoll von Yildiz, Andrea, Mihriban, Philippe, Suzanne, Claudia und Bea hergestellt. Mit viel Fantasie haben sie den Kürbissen Gesichter und Charakter verliehen.

Am Abend, als es draussen langsam dunkel wurde, kamen von allen Seiten furchterregende Monster, Hexen, Skelette und andere grausige Kreaturen durch die Nebelwelt geschwebt und versammelten sich im gruselig geschmückten Gemeinschaftsraum. Dort wurde als erstes ein feines Halloween-Dinner serviert, eine schmackhafte Kürbissuppe und Fladenbrot.

Zum Dessert gab es natürlich „Süs-

ses-oder-Saures“- Süssigkeiten und dazu konnte man sich einen fruchtigen Cocktail gönnen. Mihriban hatte die Gläser mit einem blutroten Zuckerrand verziert, ganz dem Motto des Abends entsprechend.

Nach dieser feinen Erfrischung ging es auf die Tanzfläche. Dort tanzten sie wilde Geistertänze und sangen laut zu ihren Lieblingsliedern. Uahhhh! Schaurig und grell hallte es durch das Atelier. Uahhhh! Es war eine Bombenstimmung. Bis kurz vor 21 Uhr abends dauerte der Spuk, dann erhoben sich die Hexen, die Geister und die anderen gruseligen Gestalten und verzogen sich einer nach dem anderen zurück in ihr Daheim.

Aylin Schweizer





BASLER HERBSTMESSE 2014

Wir treffen uns am Montag, 3. November 2014, um 10:30h vor dem Atelier. Ausgerüstet mit „einem Messebatzen“, warmen Kleidern, vielen guten Ideen und einem tollen Messeprogramm machen wir uns alle gemeinsam auf den Weg zur Messe.

Mit dem Ortsbus von Dornach, mit der S-Bahn und mit dem Tram treffen wir rechtzeitig zu einem feinen Mittagessen, auf dem Petersplatz in Basel ein. Wir riechen und hören die Messe bereits von weitem. Der Geschmack von gebrannten Mandeln, von „Rosenkiechli“ und von feinen „Grillwirschtli“ steigt uns in die Nasen und die melodische Musik vom Karussell erfreut unsere Ohren. Aufgeteilt in kleine Gruppen durchstöbern wir die bunten Marktstände auf dem Petersplatz und lassen uns von der tollen Marktstimmung anstecken.

Wir gönnen uns alle ein feines Mittagessen. Mit grossem Hunger und viel Freude lassen wir uns die feinen Messe-Köstlichkeiten, wie Bratwurst, Hotdog, Magenbrot und „Mässmogge“ schmecken. Gestärkt mit diesen köstlichen Esswaren

und mit glücklichen Gesichtern, machen wir uns auf in das Messe-Getümmel. Wir besuchen die vielen Marktstände und kaufen uns dort schöne Erinnerungstücke für Zuhause. Philippe kauft sich zum Beispiel an einem schönen Marktstand mit handgemachten Textilwaren einen Ball in Deutschland-Farben, den er zum Spielen und Werfen benutzen möchte. Suzanne schaut bei den Marktständen, die handgemachte & kreative Artikel im Angebot haben, ganz genau hin, um sich für ihre Arbeit inspirieren zu lassen. Zwischendurch drehen Alessandro, Philippe, Suzanne und Manuel ein paar Runden auf dem wunderschönen Karussell. Gleich nebenan, auf einem anderen Karussell, geniesst Yildiz eine rasante Fahrt in einem lustigen „Polizei-Auto“.

Später ziehen wir weiter auf den Müns-

terplatz, wo ganz Mutige ohne Höhenangst das Riesenrad besteigen und wagemutig eine Runde in schwindelerregender Höhe drehen. Irene und Alis geniessen dabei einem traumhaften Ausblick über die Stadt Basel. Auch die „Butschauto“-Bahn und die „Raketen-Bahn“ werden mit viel Freude und grossem Lachen besucht. Alis durfte dabei selbstständig das „Raketen-Bähnli“ rauf und runter steuern, was ihm grosse Freude

bereitete. Nach einem erlebnisreichen Tag auf der Basler Herbstmesse machen wir uns, mit tollen Erinnerungen im Gepäck, wieder auf den Weg nach Hause. Einige kaufen sich noch ein feines Andenken, wie zum Beispiel Denise, die sich einen grossen Salzbretzel kauft, der sie mit grossem Stolz bis nach Hause trägt.

Aylin Schweizer

ONLINE-SPENDEN

Liebe Gönner

Durch Ihre Spenden ermöglichen Sie es uns, besondere Aktivitäten mit unseren Bewohner zu planen und durchzuführen, wie z.B. Ausflüge, Ferien und kulturelle Anlässe.

Neu können Sie Ihre Spende auch Online überweisen. Auf der Startseite unserer Homepage finden Sie einen entsprechenden Hinweis. Sobald Sie darauf klicken, werden Sie automatisch auf die Spenden-Maske weitergeleitet.

Sie können mit Ihrer PostFinance Card, MasterCard oder VisaCard bezahlen. Selbstverständlich erhalten Sie auch bei Online-Spenden weiterhin eine Verdankung (nach Wunsch pro Spende oder einmal jährlich).

Wir möchten uns schon heute recht herzlich für Ihre Unterstützung bedanken. Sollten Sie Fragen zur Online-Spende haben, rufen Sie uns einfach an. Wir sind Ihnen gerne behilflich

Barbara Graf



DENK AN MICH
Ferien und Freizeit für Behinderte

Wir unterstützen die
Arche Im Nauen.

Helfen auch Sie. PC 40-1855-4 www.denkanmich.ch



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15
Postkonto 80-48-4, www.cerebral.ch

Wir haben von der Stiftung Cerebral eine grössere Spende für den Neubau erhalten. Die Stiftung engagiert sich, dass Menschen mit einer Bewegungsbehinderung ungehindert ihren Platz in der Gesellschaft finden. Unterstützen auch Sie die Stiftung Cerebral!

IMPRESSUM

Herausgeber: Arche im Nauen
Auflage: 1250 Exemplare
Druck: PS Druck, Dornach
Redaktion: Roland Gasser, Heike Czichos
Gestaltung, Realisation: Roland Gasser
Fotos: Arche im Nauen

Arche im Nauen
Unterdorfstrasse 18
CH-4143 Dornach
Tel. 061 599 70 20
Fax 061 599 70 29

www.imnauen.ch
info@imnauen.ch
PC-Konto 40-9093-4